

# Stellungnahme nordostberliner Antifa-Gruppen zur rechtsoffenen Location: „Neffen und Nichten - Rockbar“ in Alt-Pankow

Aktuelle Informationen:

Die Kneipe „Neffen und Nichten“ hat sich vor kurzem einen neuen Namen gegeben. Sie heißt jetzt „Rockbar Pankow - für Toleranz gegen Rassismus“. Was die Betreiber\_innen zu dem Namenswechsel bewegte, ist derzeit noch unklar. Klar ist stattdessen, dass die Umbenennung keinerlei Einfluss auf die Konzert-Politik hat. Auf dem ersten Konzert nach der Wiedereröffnung sollte am Freitag, dem 17. Juli 2009, die Rechtsrockband „Iron Fist“ spielen. Das Konzert mit der rechtsoffenen Band „Taktschlag“<sup>1</sup> fand am 24. Juli 2009 wie geplant statt. Der geänderte Name ändert damit nichts an unserer nachfolgenden Einschätzung.

## Neffen, Nichten und „Onkelz“

Schon der Name „Neffen und Nichten“ (im Folgenden: N & N) der Kneipe mit Konzertraum in der Pankower Mühlenstr. 30 legt nahe, dass es sich um eine „Böhse Onkelz“-Fankneipe handelt. Diese Vermutung wird auf der Internetseite der Kneipenbetreiber\_innen sofort bestätigt. Regelmäßig finden „Böhse Onkelz“-Partys und Konzerte mit entsprechenden Cover-Bands statt.

Die inzwischen nicht mehr existierende Rockgruppe „Böhse Onkelz“ vertrat in ihren früheren Jahren massiv rassistische und nationalistische Inhalte (zum Beispiel in dem Lied: „Türken raus“ und vielen anderen) und wurde so zur ersten erfolgreichen deutschen Rechtsrockband. Sie hat mittlerweile weit über die rechte Szene hinaus Kultstatus. Irgendwann distanzieren sich die „Onkelz“ von Neonazis, wobei an der Ernsthaftigkeit dieser Distanzierung immer wieder mehr oder weniger berechtigte Zweifel angemeldet wurden.

Hier soll nicht die unendliche und unglaublich langweilige Debatte fortgesetzt werden, ob es sich bei den „Onkelz“ trotz ihrer verbalen Distanzierung um eine rechte Band handelt(e) oder nicht. Diese Debatte verliert sich normalerweise in detailverliebten Streitigkeiten über diverse Konzerte, Äußerungen und Handlungen der Band und ihrer Mitglieder.

**Entscheidend ist vielmehr folgendes:** Bis heute genießt die Band bei sehr vielen Rechten bis hin zu Neonazis Kultstatus, auch wenn sich die Fans der Band mit Sicherheit nicht pauschal als rechts eingeordnet werden können. Das von den „Onkelz“ inszenierte Klischee des gewaltgeneigten, einsamen, bösen, rebellischen Machos – wie viele Rockbands kultivierten auch die „Onkelz“ einen aggressiven Sexismus und Männlichkeitskult – blieb stets anschlussfähig für rechte Denk- und Lebenswelten. Das N & N beschränkt sich musikalisch-subkulturell bei weitem nicht auf die Pflege des unsympathischen „Onkelz“-Kultes, sondern deckt als „Rockbar“ tatsächlich ein ziemlich breites Spektrum ab. Unverkennbar ist jedoch der Schwerpunkt Streetpunk und Oi-Musik – und dazu gehört eine Szene, in der Offenheit gegenüber Neonazis, deutschnationale und rassistische Attitüden, Feindschaft gegenüber Linken und besonders Antifaschist\_innen sowie ein ausgeprägter Sexismus und Homophobie sehr weit verbreitet sind.<sup>2</sup>

## Die Fakten, die Vorwürfe

Auffällig wurde das N & N zuerst am 08. Februar 2008, als eine größere Gruppe von ca. 15-20 Neonazis, unter ihnen bekannte Pankower NPD- und Kameradschaftsaktivist\_innen, von dort aus über Mühlen- und Florastr. zum mittlerweile geschlossenen Neonazi- und Rockertreffpunkt „Musik-Café“ in der Wollankstraße zog und unterwegs zahlreiche neonazistische Aufkleber ver-

klebte.<sup>3</sup> Nachdem die lokale Neonaziszene eigene Treffpunkte, wie das Spasseeck und das Musikcafé durch antifaschistische Intervention verloren hatte, wurden gerade Orte, wie das N & N, die nicht klar als Neonazitreffpunkte einzuordnen sind attraktiver. Seitdem riss die Kette von problematischen Wahrnehmungen nicht mehr ab:

Besucher\_innen der Kneipe, die selbst zur Punk- und Oi-Szene gehören und sich als antifaschistisch verstehen, berichteten 2008 und 2009 von eindeutig neonazistischen Aufdrucken und Aufnähern auf der Kleidung von N & N-Gästen, vom massiven Auftreten der bei Rechten beliebten Modemarke „Thor Steinar“, von rassistischen Sprüchen innerhalb der Kundschaft der Kneipe und von Abenden, an denen Teile der Kundschaft Antifa-feindliche Lieder grölten. Letztere Wahrnehmung könnte sich auf das schlechte Lied „Antifa“ der „Onkelz“ beziehen – denn laut N & N-Internetseite dürfen in der Kneipe zwar keine politischen Parolen gerufen, aber Liedtexte mitgesungen werden. Ein sehr typisches Beispiel für die zweifelhaften Statements der Kneipenbetreiber\_innen.

Vorfälle wie der vom Februar 2008 sind seitdem nicht mehr beobachtet worden. Nichtsdestotrotz scheinen sich immer wieder Neonazis unter die Besucher\_innen des N & N zu mischen, wenn auch nicht massiv. Der bekannte Pankower Neonazi Diego Pfeifer wurde vor längerer Zeit dort gesichtet. Die Bildergalerien auf der Internetseite des N & N zeigten lange Zeit ein Foto, auf dem der Lichtenberger Neonazi Alexander Basil zu sehen war, sowie ein anderes Foto, auf dem ein Party-Besucher ein T-Shirt mit einem Aufdruck der „Lunikoff-Verschwörung“ trägt, dem Musikprojekt des ehemaligen „Landser“-Sängers Michael Regener. Die staatlicherseits als kriminelle Vereinigung eingestufte Band „Landser“ war die wohl erfolgreichste deutsche Neonazi-Band mit extrem rassistischen und antisemitischen Texten; Regener selbst ist führendes Mitglied der neonazistischen Rockergruppe „Vandalen“ und NPD-Mitglied.

Jedoch lässt sich das N & N keinesfalls als Neonazi-Treffpunkt klassifizieren. Auf ihrer Internetseite positionieren sich die Betreiber\_innen immerhin wenn auch in höchst zweifelhafter Weise gegen Rechtsextremismus (wie auch gegen „Linksextremismus“). Eindeutig rechte Aufnäher, Parolen, Symbole usw. sind wie auch linke unerwünscht, wobei unklar ist, inwiefern diese Linie praktisch umgesetzt wird. Besucher\_innen der Kneipe berichten, dass an manchen Abenden zahlreiche Gäste linke Symboliken wie etwa „Good night white pride“-T-Shirts tragen und dass in der Kneipe Plakate mit eher linker subkultureller Note hängen. Sicherlich ist die Zusammensetzung der Besucher\_innen stark vom jeweiligen Musikangebot abhängig. Im N & N sind auch mehrmals Bands aufgetreten, die sich antifaschistisch und links

verorten. Zumindest bei einem Konzert in 2009 war auf der Bühne eine Plastikpuppe mit der Aufschrift: „Kein Sex mit Nazis“ zu sehen.

Das N & N ist kein Neonazitreffpunkt und schon gar keine Location mit linkem Anspruch, sondern ein klassischer Fall der subkulturellen Grauzone im Skinhead-, Punk- und Rockmilieu. Ein Beispiel dafür ist das Verhalten der Kneipe in der Auseinandersetzung um die Berliner Skinhead-Band „Grenzdebil“. Diese Band mit extrem sexistischen Texten, die ihre Musik selbst als „Porno-Rock“ bezeichnet, hat auch ein antifa-feindliches Lied gemacht, in dem die üblichen Spießervorurteile gegenüber antifaschistischer Politik in unglaublich plumper Form vorgebracht werden. Deswegen und wegen des Sexismus‘ schrieb das „Antifaschistische Bündnis Süd-Ost“ (ABSO) einen offenen Protestbrief an die eher linksalternative Jugendeinrichtung „Feuerwache“ im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick, in der „Grenzdebil“ am 05.06.2009 auftreten sollte.<sup>4</sup> Die Leute von der „Feuerwache“ strichen richtigerweise „Grenzdebil“ aus dem Programm, woraufhin die Band mächtig beleidigt war. Auf der myspace-Seite der Band im Internet ist das N & N nicht nur als „Freund“ von „Grenzdebil“ eingetragen, sondern da steht auch, dass das N & N der Band angeboten hätte, den Auftritt im August 2009 nachzuholen.

#### Die Positionierung des N & N im Internet (Die Internetseite des N & N ist derzeit offline)

Diese Handlungsweise der Kneipenbetreiber\_innen erscheint nur logisch, wenn mensch sich die politischen Aussagen auf der Internetseite des N & N anschaut: Ganz im Stile des staatlichen Extremismusbegriffs wird hier Links und Rechts gleichgesetzt – mit beidem will mensch nichts zu tun haben. Um keine Stellung gegenüber menschenverachtenden Ideologien wie Rassismus und Antisemitismus beziehen zu müssen, sollen laut Internetseite gar keine politischen Diskussionen im N & N stattfinden. Abgesehen davon, welch geistige Verflachung es bedeutet, wenn Menschen wie die Betreiber\_innen des N & N jegliche politische Dimension aus der Rockmusik, der Jugendkultur und der Party-Feierei herausnehmen wollen, macht genau diese Attitüde breite Einfallstore für Neonazis in die Skinhead-, Punk- und Rockkultur auf und sorgt dafür, dass Neonazis dort immer wieder warme kuschlige Plätzchen finden, in denen sie sich breit machen und ihre Ideologie verbreiten können. Menschenverachtende Ideologien, die immer wieder zu Gewalt- und Mordtaten gegenüber als nicht-deutsch definierten Menschen, Homosexuellen, Linken, Frauen usw. führen, werden auf eine Stufe mit den Bestrebungen gestellt, gegen genau diese Ideologien vorzugehen und für Selbstbestimmung und Gleichberechtigung einzutreten. Dies bedeutet eine Verharmlosung von Neonazismus und anderen reaktionären, anti-emanzipatorischen Ideologien und zeugt von der Unfähigkeit der Betreiber\_innen des N & N, die Perspektive derjenigen Menschen einzunehmen, die immer wieder zu Opfern der Neonazis werden und sich mit ihnen zu solidarisieren. In einer von Nationalismus, Rassismus, Sexismus und Antisemitismus stark geprägten Gesellschaft fällt die betont unpolitische Attitüde objektiv den Menschen in den Rücken, die von diesen Ungleichheitsideologien und Ausgrenzungsmechanismen betroffen sind. Die bei den Betreiber\_innen des N & N genau wie in der ganzen „Grauzone“ immer wieder geäußerte Ablehnung linker, insbesondere antifaschistischer Politik ist weit von einer Kritik an den zweifellos vorhandenen Missgriffen und Irrwegen entfernt, die in einer breiten und vielfältigen sozialen Bewegung wie der antifaschistischen selbstverständlich nicht zu knapp vorkommen. Vielmehr geht es darum, jegliches emanzipatorische Engagement zu diffamieren.

Den Beweis dafür, dass „unpolitisch“ in Deutschland meistens so viel wie „rechts“ bedeutet, liefert die Internetseite des N & N gleich selbst:

Sie verlinkt eine andere Seite mit dem an sich vernünftigen Titel: „Du sollst Skinheads nicht mit Nazis verwechseln!“ Hinter dem akzeptablen Titel verbergen sich allerdings massiv deutschnationale und gegenüber allem Linken extrem feindliche Inhalte frei nach dem Motto: „Nichts gegen eine gesunde rechte Einstellung, aber keine Gewalt“. Dass rechte Einstellungen an sich immer Ausgrenzung und Unterdrückung beabsichtigen und somit Gewalttaten zumindest ermöglichen und vorbereiten, wird hier völlig ausgeblendet. Den Leuten, die solch angeblich unpolitische Inhalte verbreiten, egal ob von „Grenzdebil“, N & N oder dem der gewöhnlichen Oi auf der Straße, geht es einfach nur darum: Ungestört von Kritik oder Widerstand die eigene ressentimentgeladene Identität zu feiern. Kein Wunder, dass sich Neonazis in solchen Kreisen immer wieder wohl fühlen können.

#### Handlungsoptionen

Das N & N ist sicher keine Neonazikneipe, sondern repräsentiert wie die gesamte Grauzone im Skinhead-, Punk- und Rockmilieu in subkultureller Verkleidung eigentlich nur das, was sowieso gesellschaftlicher Mainstream ist. Die sich da oft genug als unangepasst und rebellisch inszenieren, sind mit ihrer feigen Angst, in gesellschaftlichen Konflikten Partei zu ergreifen, ihrer Gleichgültigkeit gegenüber Ausgrenzung und Unterdrückung und ihrer unsäglichen Platttheit in Wirklichkeit die allernormalsten Spieß\_ innen. Diese Einbettung in die schlechte deutsche Normalität macht einen Schuppen wie das N & N einerseits immer wieder zu einer Partyoption für Neonazis, Rassist\_innen, Nationalist\_innen, Sexist\_innen und Schwulen- und Lesbenhasser\_innen und erschwert andererseits eine wirkungsvolle linke und antifaschistische Intervention.

Es wäre sinnlos, von den Betreiber\_innen des N & N zu verlangen, dass sie auf einmal ganz Andere werden und sich der emanzipatorischen Linken anschließen sollen. Aber verlangen können antifaschistische Gruppen und Einzelpersonen, dass:

- das N & N anders als bisher erkennbaren und bekannten Neonazis den Einlass verweigert,
- sich eindeutig gegen rechte Ideologien positionieren,
- und der Hetze gegen Linke und Antifaschist\_innen, wie sie von Ois wie der Band „Grenzdebil“ ausgeht, keine Bühne zu bieten.

Die Antifa-Gruppen im Berliner Nordosten werden das N & N in jedem Fall genau im Auge behalten. Sollten sich die Betreiber\_innen aufgeschlossen und selbstkritisch zeigen, können Antifaschist\_innen sicherlich praktische Hilfestellung dabei leisten, die Betreiber\_innen und Mitarbeiter\_innen des N & N gegenüber Erscheinungsformen rechter Strömungen zu sensibilisieren.

Sollten sich jedoch die Anzeichen weiter verdichten, dass da in der Mühlenstr. in Pankow ein neues Biotop und Rekrutierungsfeld für Neonazis entsteht, dann muss das N & N mit entschlossenen und vielfältigen Maßnahmen von antifaschistischer Seite rechnen.

Ansonsten ist es vor allem die Aufgabe linker und antifaschistischer Menschen im Skinhead-, Punk- und Rockbereich, in ihren jeweiligen Kulturen und Milieus den Kampf gegen rechte Tendenzen zu führen und diese Szenen zu Orten zu machen, in denen Menschen unabhängig von Herkunft, Aussehen, Geschlecht, sexueller Orientierung, Geldbeutel usw. feiern und Spaß haben können.

#### Fußnoten:

- 1 Weitere Informationen über die Band „Taktschlag“ finden sich unter: <http://oireszene.wordpress.com/2009/07/24/25-7-09-taktschlag-in-der-rockbar-pankow/>
- 2 Informationen zur „Grauzone“ finden sich unter: <http://oireszene.wordpress.com>
- 3 Die gesamte Chronik rechter Aktivitäten in Pankow unter: <http://pankow.antifa.net/2009.htm>
- 4 Der offene Brief des ABSO: [http://abso.xail.net/index.php?option=com\\_content&task=view&id=91&Itemid=1](http://abso.xail.net/index.php?option=com_content&task=view&id=91&Itemid=1)

#### Unterzeichnende Gruppen:

Antifa Klein Pankow, Antifaschistische Schüler\_innen Vernetzung, Emanzipative & Antifaschistische Gruppe, North-East Antifascists

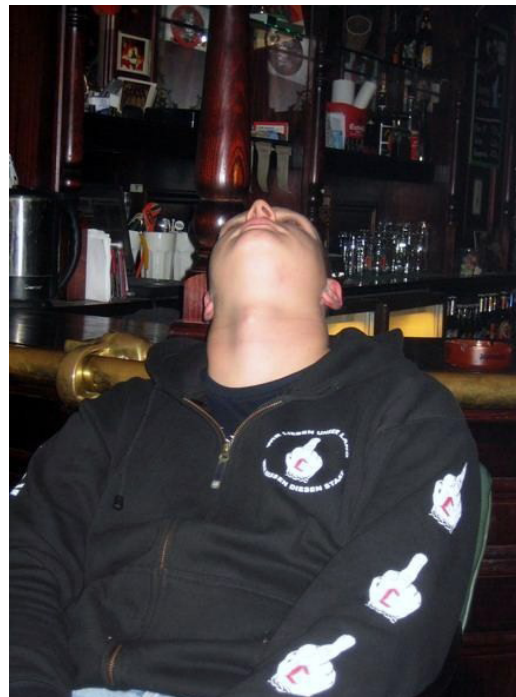
# Bildanhang



Neonazi Alexander Basil am 5. Juli 2008 im Neffen und Nichten



Pankower NPD-Aktivist mit „Kategorie C“-Shirt am 8. Februar 2008 im Neffen und Nichten



„Lunikoff“-Shirt im Neffen und Nichten